

Die Führung der Lintharena zeigt sich optimistisch

Im vergangenen Jahr hat die Lintharena ein Millionenloch hinterlassen. Im laufenden Jahr werde sich das voraussichtlich nicht wiederholen, sagt Interimsgeschäftsführer Gérard Jenni.

von Daniel Fischli

Obwohl erst März ist, wagt Gérard Jenni eine Prognose. Der Interimsgeschäftsführer der Lintharena sagt, im laufenden Jahr werde das Sportzentrum voraussichtlich um 700 000 bis 800 000 Franken besser abschliessen als im vergangenen Jahr. An der Herbstgemeindeversammlung von Glarus Nord im November hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger 1,25 Millionen Franken einschies sen müssen, um einen Konkurs des gemeindeeigenen Betriebs zu verhindern. Wenn sich Jennis Prognose als zutreffend herausstellt, sehen die Finanzen also schon wieder deutlich besser aus.

Kurz nach der Gemeindeversammlung vom November wurde bekannt gegeben, dass der bisherige Geschäftsführer Oliver Galliker entlassen werde. Der Verwaltungsrat sei mit seinen Vorschlägen für eine Verbesserung der Situation nicht zufrieden. Gérard Jenni, der ehemalige Geschäftsführer des Zürcher Hallenstadions und der Andermatt Swiss Alps AG von Samih Sawiris, übernahm die Leitung ad interim, bis ein neuer Geschäftsführer oder eine neue Geschäftsführerin gefunden wäre.

Am Mittwoch hat der Verwaltungsrat der Lintharena den Neuen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. Der 40-jährige Silvan Dietrich ist ausgebildeter Hotelier und übernimmt am 19. Juni (siehe Interview unten). Bei der Gelegenheit der Vorstellung von Silvan Dietrich hat Gérard Jenni Auskunft über sein bisheriges Wirken gegeben. Er habe «einiges erreicht», man sei aber «noch nicht am Ziel», so Jenni.

Weniger Fluktuation

Die Hälfte des Fehlbetrages des vergangenen Jahres geht auf das Konto der Personalkosten, die 20 Prozent oder 600 000 Franken über dem budgetierten Betrag lagen. Dies unter anderem deshalb, weil in einer Situation des Fachkräftemangels teures Perso-



«Schon einiges erreicht, aber noch nicht am Ziel»: Interimsgeschäftsführer Gérard Jenni sieht die Lintharena nach dem Finanzdebakel vom letzten Jahr wieder auf Kurs. Bild Sasi Subramaniam

nal habe eingemietet werden müssen, hiess es im November.

Jenni sagt jetzt, die Fluktuation beim Personal habe «massiv gesenkt» werden können. Und er führt das auf eine flachere Hierarchie zurück, die unter seiner Leitung eingerichtet worden sei. «Ich spüre, was unten passiert», sagt Jenni. Die Stimmung im Betrieb sei besser. Die Lintharena beschäftigt etwa 55 Personen.

Massives Umsatzwachstum

Auch auf der Einnahmeseite sieht es offenbar besser aus. Im Januar und Februar habe man gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzwachstum von 34 Prozent verbuchen können, so Jenni. Zwei Gründe, die Jenni dafür nennt, sind allerdings nicht beeinflussbar: Am Anfang des vergangenen Jahres hat Corona noch auf den Umsatz gedrückt und im laufenden sind die Leute wegen des Wetters anstatt auf die Skipiste, ins Hallenbad oder in die Kletterhalle

gegangen. «In der ersten Januarwoche hatten wir Hochbetrieb», sagt Jenni. Die Lintharena habe aber auch mit Aktionen neue Kunden gewonnen und man habe das Marketing verstärkt, so Jenni.

Bisher sei die Lintharena zu stark auf das Glarnerland fokussiert gewesen, das aber als Markt zu klein sei, sagt Jenni. Man wolle deshalb in Richtung Zürichsee und in Richtung Sargans verstärkt Werbung betreiben. Und man wolle in Zukunft selber Anlässe durchführen, wie den «Boulderplausch – Zigerschwitz» vom 25. März.

Öffnungszeiten dürften bleiben

An der Gemeindeversammlung vom November war gefordert worden, es sei die Schliessung von unrentablen Teilen des Betriebes zu prüfen. Unter Gérard Jenni ist das intern zur Prüfung der Öffnungszeiten geschrumpft. Und auch das sei nicht so einfach, wie es töne, sagt Jenni jetzt. Es lohne sich

nicht, wegen kleiner Einsparungen Stammkunden zu verärgern. Vor allem wenn man bedenke, dass dieser Ärger dann auch noch im Kanton die Runde mache. Wenn es deshalb überhaupt zu kürzeren Öffnungszeiten komme, dann wohl nur «ziemlich minimal», so Jenni. Entschieden sei aber noch nichts.

Dafür sei bereits ausgemacht, dass die Gemeinde die Buchhaltung der Lintharena per Mitte Jahr übernimmt, so Jenni. Dies ist eine der Massnahmen, welche der Verwaltungsrat Ende Dezember präsentiert hat.

Gérard Jenni führt die Lintharena noch bis Mitte Juni, dann übernimmt Silvan Dietrich. Dieser habe als ausgebildeter Hotelier das richtige «Mindset» für die Aufgabe, sagt Jenni über seinen Nachfolger. «Man sollte die Lintharena nicht als Hallenbad mit ein paar angehängten Hotelzimmern verstehen, sondern als Hotel mit einem grossen Hallenbad.»

Horgenglarus sucht neuen Standort

Die Möbelfabrik Horgenglarus braucht ein neues Fabrikgebäude. Im Glarnerland will sie aber bleiben.

Die Möbelfabrik Horgenglarus muss offenbar umziehen. Gemäss einer Meldung von Radio Zürisee will der Vermieter die Liegenschaft in Glarus anders nutzen. Die «Möbeli» ist die älteste Stuhl- und Tischmanufaktur der Schweiz. Seit 1902 produziert das Traditionsunternehmen in Glarus am Kirchweg. Bis im März 2027 soll Horgenglarus laut Meldung an ihren neuen Standort ziehen.

«Bekanntnis zum Ausbau»

Dem Glarnerland will der Möbelhersteller treu bleiben. Der Kanton Glarus stehe bei der Suche klar im Vordergrund, schreibt Radio Zürisee. Horgenglarus suche demnach «einen bestehenden Bau, der den heutigen Anforderungen entspricht und Erweiterungsmöglichkeiten hat». In Betracht gezogen würde auch eine Industrie- und Gewerbebaufläche. Für einen Neubau fehle die Zeit.

Der Standortentscheid soll spätestens im dritten Quartal 2023 fallen. Die rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind informiert. «Der Umzug bedeutet nicht Stellenabbau, sondern er ist ein Bekenntnis zum Ausbau der Firma», sagt Horgenglarus-Eigentümer Markus von Nordeck gegenüber Radio Zürisee.

Nicht die erste Standortsuche

Die Möbelfabrik Horgenglarus wollte bereits einmal umziehen. Auch damals war ihr der Mietvertrag an ihrem heutigen Standort gekündigt worden. Anfang der 2010er-Jahre plante sie deshalb einen Fabrikneubau am nördlichen Ortseingang von Glarus. Im Jahr 2014 zonte dafür die Gemeindeversammlung von Glarus ein Areal zwischen der Sportanlage Buchholz und der Hauptstrasse ein.

Schlussendlich konnte die Möbelfabrik doch am Kirchweg bleiben, auf der mittlerweile wieder ausgezonten Parzelle weiden weiterhin Kühe. Wie der damalige Horgenglarus-Geschäftsführer Marco Wenger sagte, hatte die Möbelfabrik damals die Zusicherung bekommen, bis mindestens 2024 auf dem Möbeli-Areal in Glarus bleiben zu können. (uw)



Nach über 100 Jahren am Kirchweg: Künftig werden die Mitarbeitenden der Horgenglarus die Stühle anderswo produzieren.

Fünf Fragen an Silvan Dietrich

«Ich glaube, dass man die Lintharena rentabel betreiben kann»

Neuer Geschäftsführer der Lintharena



1 Interimsgeschäftsführer Gérard Jenni betont, dass man für seine Nachfolge bewusst auf eine Person aus der Hotellerie gesetzt habe. Welche Auswirkungen hat das auf die Zukunft der Lintharena?

Ich glaube mit meinem Rucksack, den ich mitbringe, und meiner Erfah-

ung im Bereich Event und Gastronomie gibt es die Möglichkeit, brachliegendes Potenzial auszuschöpfen. Ich möchte neue Events veranstalten und vor allem im Sommer auch den Park dafür nutzen. Das verstärkt die Attraktivität und die Ausstrahlungskraft der Lintharena.

2 Was reizt Sie an der Aufgabe als neuer Geschäftsführer?

Ich bin der Meinung, dass man in einem kleineren Betrieb direkten Einfluss hat und Dinge einfacher ändern kann. Bei grösseren Betrieben ist es eher schwieriger, das Ruder herumzureissen.

3 Gérard Jenni berichtet, dass sich die Aussichten der Lintharena schon merklich

verbessert haben. Die Lintharena ist ständig im Fokus der Bevölkerung, da sie der Gemeinde Glarus Nord gehört. Stehen Sie nun besonders unter Druck, den Betrieb in die schwarzen Zahlen zu führen?

Ich glaube, dass das auch ein Ansporn ist, wenn man im Rampenlicht steht. Gérard Jenni hat schon Vieles in die richtigen Bahnen geleitet. Mein Ziel ist es, diesen Kurs weiterzuführen und nicht einen 180-Grad-Wechsel einzulegen. Ich glaube, dass man die Lintharena rentabel betreiben kann, sonst hätte ich diese Herausforderung nicht angenommen. Zaubern kann ich nicht, das ist klar. Es braucht viel Arbeit und viel Fleiss. Es ist wichtig, dass ich mir genügend Zeit nehme, um herauszufinden, an welchen

Schrauben ich drehen muss. Aber im Grossen und Ganzen bin ich zuversichtlich.

4 Sie wohnen in Nürensdorf im Kanton Zürich. Ziehen Sie nun mit Ihrer Familie ins Glarnerland?

Vorläufig nicht, aber wer weiss.

5 Befürchten Sie nicht, dass das ein Problem werden könnte, weil sie die Leute und die Umgebung im Glarnerland nicht kennen?

Im Grossen und Ganzen hat das Vor- und Nachteile. Einerseits schafft es Abstand, andererseits denke ich, dass ich diese Nähe während der Zeit, in der ich hier bin, trotzdem aufbauen kann. (gos)

Leserbilder und -reporter
Whatsapp 079 378 81 97
glarus@suedostschweiz.ch

Leserbriefe können Sie uns an glarus@suedostschweiz.ch mit einer maximalen Anzahl von 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zukommen lassen. Über Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt.

Diskutieren Sie im Forum: [suedostschweiz.ch/forum](https://www.suedostschweiz.ch/forum)